

Den dreieinigen Gott erkennen, Ihn lieben und Ihm dienen – Teil 3

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=7H0fxkMwKiQ>

Pastor Gayle Erwin – „The Jesus Style“ - Teil 1

Matthäus Kapitel 20, Verse 20-26

20 Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Ihm und warf sich vor Ihm nieder, um etwas von Ihm zu erbitten. 21 ER aber sprach zu ihr: „Was willst du?“ Sie sagt zu Ihm: „Sprich, dass diese meine beiden Söhne einer zu Deiner Rechten, der andere zur Linken sitzen sollen in Deinem Reich!“ 22 Aber Jesus antwortete und sprach: „Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ICH trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ICH getauft werde?“ Sie sprechen zu Ihm: „Wir können es!“ 23 Und Er spricht zu ihnen: „Ihr werdet zwar Meinen Kelch trinken und getauft werden mit der Taufe, womit ICH getauft werde. Aber das Sitzen zu Meiner Rechten und zu Meiner Linken zu verleihen, steht nicht Mir zu, sondern es wird denen zuteil, denen es von Meinem Vater bereitet ist.“ 24 Und als die Zehn es hörten, wurden sie unwillig über die beiden Brüder. 25 Aber Jesus rief sie zu Sich und sprach: „Ihr wisst, dass die Fürsten der Heidenvölker sie unterdrücken und dass die Großen Gewalt über sie ausüben. 26 Unter euch aber soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, 28 gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um Sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

Ich liebe diese Bibelpassage, weil sie die Antwort auf all diese hinterhältigen apostolischen Tricks ist. Das ist die Bibelstelle, die am besten die Heuchelei aufzeigt. Jakobus und Johannes hatten gerade gehört, dass Jesus Christus bald den obersten Priestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden würde und sie Ihn zum Tode verurteilen würden. Sie würden Ihn verspotten, geißeln und kreuzigen. Aber dann würde Er am dritten Tag von den Toten auferstehen. Da gerieten diese beiden Jünger in Panik.

Und ich kann mir gut vorstellen, wie sie sagten: „Wir müssen uns jetzt beeilen, damit wir unsere Position in Seinem Reich festigen. Dazu brauchen wir eine Fürsprecherin.“

Daraufhin gingen sie zu ihrer Mutter.

„Mama?“

„Ja, Jungs, was gibt's?“

„Du weißt, dass Jesus Christus dich sehr liebt. Wir haben uns gedacht, dass du bei Ihm vielleicht ein gutes Wort für uns einlegen könntest. ER weiß doch, dass wir Seine Top-Jünger sind. ER ist zwar ein großer Messias, aber ein

miserabler Organisator. ER wird bei all Seinem Leiden über diese Dinge nicht nachdenken; doch Er weiß, dass wir beide die Nummer 1 sind. Wie wäre es, wenn du zu Ihm hingingst und Ihn daran erinnerst?“

„Gut, Jungs, das mache ich doch gerne für euch.“

Und die Mutter von Johannes und Jakobus geht tatsächlich zu Jesus Christus hin und fällt vor Ihm auf die Knie. Ich denke nicht, dass dies ihre übliche Art und Weise war, sich gegenüber Ihm zu verhalten. ER blickte auf sie herunter und wusste sofort, was nun kommen würde. Dennoch fragte Er sie: „**Was willst du?**“

Spielen wir die Szene nun einmal weiter durch, wie sie sich abgespielt haben könnte.

„Es geht um meine Jungs, es sind gute Jungs.“

Jakobus und Johannes standen da sicher direkt hinter ihr, um sicher zu gehen, dass das folgende Gespräch von niemandem gestört wurde.

„Könntest Du nicht einen von ihnen zum Präsidenten und den anderen zum Vize-Präsidenten in Deinem kommenden Königreich machen?“

Vielleicht haben die beiden Jünger dann sogar Empörung vorgespielt und gesagt: „Mama, was machst du denn da?“

Aber Jesus Christus blickte Johannes und Jakobus an, weil Er wusste, woher das Ganze kam. Und dann sagte Er: „**Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ICH trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ICH getauft werde?**“ Hier sprach Jesus Christus über Sein bevorstehendes Leiden. Wenn in der alten Welt von einem „Kelch“ die Rede war, war damit immer der „Tod“ gemeint. Die beiden Jünger wussten nicht wirklich, wovon sie redeten, als sie kühn behaupteten: „**Wir können es!**“

Ich kann mir gut vorstellen, dass Jesus Christus die Mutter milde anlächelte, während Er Seine Jünger mit einem Glühen in den Augen anschaute. Und dann sagte Er zu ihnen: „**Ihr werdet zwar Meinen Kelch trinken und getauft werden mit der Taufe, womit ICH getauft werde. Aber das Sitzen zu Meiner Rechten und zu Meiner Linken zu verleihen, steht nicht Mir zu, sondern es wird denen zuteil, denen es von Meinem Vater bereitet ist.**“

Aber Jesus Christus konnte ihnen diese Positionen gar nicht versprechen, da dies in den Händen des himmlischen Vaters liegt.

Die anderen Jünger, die diese Gespräch mitbekommen hatten, waren darüber sehr verärgert und fingen sich wieder an zu streiten. Aber Jesus Christus rief sie zu Sich und sagte Folgendes zu ihnen: „**Ihr wisst, dass die**

Fürsten der Heidenvölker sie unterdrücken und dass die Großen Gewalt über sie ausüben.“

Das ist auch wahr für die heutige Zeit. Die Mächtigen unterdrücken ihre Völker und üben Gewalt auf sie aus.

Ich habe letztens erst von einer Umfrage gelesen, bei der sich herausgestellt hat, dass die erfolgreichsten Firmenbosse völlige Idioten sind. Wäre es nicht schön, einen netten, vernünftigen Chef zu haben? Aber nein, sie lassen ihre Mitarbeiter schuften bis zum Geht nicht mehr. Und diese müssen immer härter arbeiten, während ihre Chefs immer mehr Geld anhäufen. So sieht es inzwischen aus. So sieht es wahrscheinlich auch bei Euch in der Firma aus, dass Ihr für Idioten arbeitet, wenn Ihr nicht das Glück habt, in der Chefetage zu sitzen. Aber so ist diese Welt nun einmal.

Jesus Christus spricht das hier ganz unmissverständlich an, dass die Großen Autorität über die Kleinen haben. Und dann fährt Er fort und sagt: **„Unter euch aber soll es nicht so sein.“**

Aber wie gehen wir vor? Wenn die Kirchenoberhäupter ihre Mitglieder schon nicht schlagen können, dann üben sie zumindest ihre Befehlsgewalt aus und kommandieren sie die ganze Zeit nur herum, um aufzuzeigen, wer hier der Boss ist. Doch Jesus Christus sagt ausdrücklich, dass die Gemeindevorsteher sich nicht als Herren aufspielen sollen: **„Sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht.“**

Wir alle wollen größer sein als Andere, und jeder versucht das auf seine Weise. So ist eben die menschliche Natur.

Ich kann mich noch gut an unser Football-Team im Gymnasium erinnern. Ich spielte zwar gut als Verteidiger, aber das war kein wirkliches Football, was ich da machte. So kam es auch, dass wir jedes Spiel verloren. Ich habe auch niemals unseren Trainer sagen hören: „Jetzt geht ihr da raus und verliert das Spiel, Leute! Denn wir wollen eine vollkommene Verlierer-Saison haben!“

Könnt Ihr Euch noch daran erinnern, als die Mannschaft von Detroit jedes Spiel verlor. Ich denke, dass so etwas noch niemals bei einer professionellen Mannschaft vorgekommen war. Und als ich mir eines ihrer Spiele anschaute und ein Spieler da tatsächlich mit einem Touchdown (einen Gewinn von sechs Punkten, indem der Ball in die gegnerische Endzone getragen oder dort gefangen wird. Anschließend können in einem Zusatzversuch ein oder zwei weitere Punkte erzielt werden) punktete, da lief er mit erhobenen Händen jubelnd durch die Endzone, weil dies sein erster Touchdown seines Lebens war.

Es gehört zu unserer Natur, dass wir stets die Nummer 1 sein wollen.

Jesus Christus sagte auch nicht, dass wir den Wunsch unterdrücken sollen, die Nummer 1 zu werden. Aber Er hat eine völlig andere Vorstellung davon als wir, wie man zur Nummer 1 wird, denn Er sagt: **„Sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht.“**

Mit anderen Worten: Wir sollen auf Andere fokussiert sein und nicht auf uns selbst und das Leben für Andere leichter macht.

Ich möchte Euch ein Beispiel dafür geben und da Euer Knecht sein, wenn ich Euch sage, wie das aussieht. Meine Frau hat unter dem Alter mehr zu leiden als ich. Denn ich habe bereits Football gespielt, bevor sie diese Gesichtsmasken erfunden haben, die man heute dabei trägt. Meine Frau kann deshalb keine langen Reisen mehr mit mir unternehmen. Das bedauere ich sehr, weil ich sie gerne dabei habe. Für gewöhnlich steht sie dann in der Lobby oder an einer anderen Stelle, wo meine Bücher und Tonbandaufnahmen verkauft werden. Ihr solltet wissen, dass ich meine Predigen zu Anfang mit einem Drahttongerät aufgenommen habe. Und dieser Geräte machten einen Höllenlärm. Aber meine Frau beobachtet immer alles und kann sehen, ob eine Gemeinde gesund ist oder nicht, wenn sie in der Lobby steht. Manchmal berührt sie das so sehr, dass sie anfängt zu weinen, weil sie so gerührt ist, wenn sie sieht, dass die Dienerschaft in einer Gemeinde sehr gut funktioniert, alle Mitglieder sich dort wirklich lieben und nicht nur von Dienerschaft sprechen, sondern diese auch tatsächlich praktizieren, indem sie sorgenvolle Menschen willkommen heißen und sich um sie kümmern. Doch manchmal passieren auch Dinge, die sie ebenfalls zum Weinen bringen. Dann sagt sie zu mir: „Ich kann es nicht glauben, wie hier die Menschen schlecht behandelt werden.“

Wir sollen alle Diener sein. Allein darum geht es, so wie Jesus Christus zu sein. Wenn wir jemals das Lied „So sein wie Jesus“ singen, sollten wir auch das tun, was wir da singen und uns im Klaren darüber sein, um was wir da bitten. Der Text lautet wie folgt:

VERS 1

„Liebe, Freunde und Geduld,
wächst in dem, der Jesus glaubt
und sein Leben auf Ihn baut.
Güte, Treue, Freundlichkeit,
Selbstbeherrschung, Dankbarkeit
schenkt Gott dem, der Ihm vertraut.

REFRAIN:

Ich möchte sein, wie Jesus,
alles so tun, wie Jesus,
leben wir jemand, der Ihm immer folgt.
Genauso will ich leben.
Für Jesus alles geben,
so sein wie jemand, der Ihm immer folgt.

VERS 2:

Mein Versagen ist oft groß,
Jesus lebte fehlerlos.
Und Er starb für meine Schuld.
Lehr mich, Dein Wort zu verstehn,
Andere und nicht nur mich zu sehn.
Heiliger Geist, mach mein Herz neu.“

Ich frage mich: „Wenn ich ständig ein Segen für Andere bin, wer ist jetzt ein Segen für mich?“ Der Teufel redet uns ständig ein: „Denk zu aller erst an Dich selbst.“ Und da spricht er genau unsere menschliche Natur an. Doch wenn die Menschen das tun, muss Gott in ihrem Inneren eine Veränderung herbeiführen. Denn von allein passiert da nichts.

Und dann sagt Jesus Christus in **Matth 20:28** „**GLEICHWIE der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um Sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.**“

Und durch dieses „Gleichwie“ klärt Jesus Christus uns über Sein Wesen auf. ER ist unser Vorbild. ER sagt: „Folgt Mir nach, Ich zeige euch, wie ihr handeln sollt.“ Leute, ich bin davon überzeugt, dass Er das sehr schlicht und offensichtlich getan hat. Dennoch haben die Apostel das völlig missverstanden. Denn schon wieder stritten sie sich und das auch noch beim letzten Abendmahl, nachdem sie jahrelang geduldig von Jesus Christus belehrt worden waren und Er ihnen vorgelebt hatte, wie sie handeln sollten. Bitte beachtet dabei, dass Jesus Christus keinen von ihnen entlassen und Er niemals die Geduld mit ihnen verloren hat.

Erinnern wir uns an folgende Szene:

Johannes Kapitel 13, Verse 37-38

37 Petrus spricht zu Ihm: „HERR, warum kann ich Dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für Dich lassen!“ 38 Jesus antwortete ihm: „Dein Leben willst du für Mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ICH sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du Mich drei Mal verleugnet hast!“

Wenn Du als Chef weißt, dass einer Deiner engsten Mitarbeiter der schlimmste Kerl ist, den man sich vorstellen kann und dass er Dich betrügen wird, würdest Du ihn dann noch behalten? Jesus Christus hat das getan.

Was weiß Gott alles über Dich? Viel zu viel. Und ich weiß, wie sich das anfühlt. Es hat Zeiten gegeben, in denen ich regelrecht mit Gott gestritten habe. Einmal war ich mit dem Auto unterwegs. Ich weinte während der Fahrt und sagte zu Ihm: „HERR, es macht doch überhaupt keinen Sinn, dass Du mich dazu erwählst, dies zu tun. Ich kenne Leute, die viel besser und bei weitem klüger sind als ich, und sie können das viel besser machen als ich. Warum hast Du ausgerechnet mich dafür ausgewählt? Ich bin doch ein Idiot.“

Und dann kam diese leise, fast überhörbare Stimme, die da sagte: „Ja, das stimmt, Gayle. Du bist sogar der größte Trottel, den ICH kenne. Aber ICH arbeite mit Idioten, weil es so viele davon gibt. Die Menschen werden auf dich hören, weil sie sich dann wundern und sagen: 'Er ist ein Trottel. Und er weiß so etwas?'“

Lass Dich also nicht entmutigen. Gott weiß eine ganze Menge über Dich. Aber Er wird Dich niemals entlassen oder sagen: „Das habe ich dir doch schon 1 Million Mal erklärt.“ Hast Du das jemals von Ihm gehört? Nein, Er weiß eine ganze Menge über Dich und auch ein bisschen was darüber, was mit Dir geschehen wird. ER kann es Dir vorhersagen.

Selbst als ich versagt habe, hat Er mich nicht gefeuert. Ich weiß, dass Jesus Christus in solch einem Fall für mich eintritt und betet. ER hat einen hohen Preis für die Fehler bezahlt, die ich gemacht habe.

Hasse Dich nicht wegen Deiner Sünden und glaube daran, dass Er stets sagt: „ICH bin auf Deiner Seite.“

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)